

**ARBEITS-
ZEITSTUDIE**
im Fokus

3 Stunden
Mehrarbeit pro Woche
sind **zu viel**

Mach mit!

- # Onlinepetition – Arbeitszeit senken!
- # Personalratswahlen – jede Stimme zählt
- # jakobb – Heterogenität/KI/Nachhaltigkeit
- # Nahostkonflikt und Schule



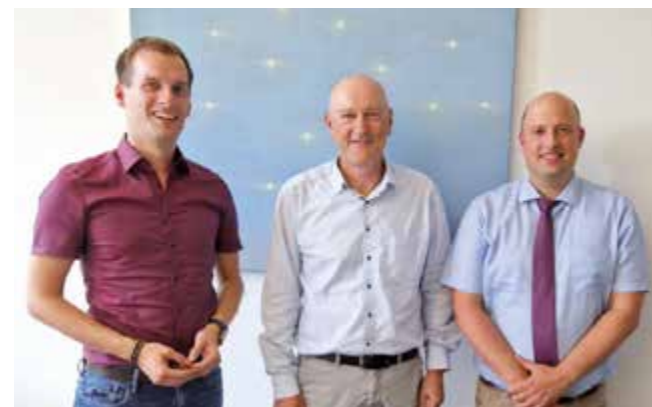
Austauschgespräch im Kultusministerium mit Referat 42

Attraktivität der kaufmännischen Berufsausbildung soll gesteigert werden

Auf Anregung des Referats kaufmännische Bildung kam es am 25. Juli zu einem informellen Austausch zwischen Frank Stephan und Benjamin Starke (beide BLV-Referat kaufmännische Bildung) im Kultusministerium mit MR Arno Limmeroth. Der fast zweistündige Meinungsaustausch zur Berufsschule ließ viele aktuelle und wichtige Themen Revue passieren.

Seit Herbst 2013 ist die Anzahl der Berufsschüler im Land um 4,9 % bis 2021 gesunken. Wobei die durchschnittliche Klassengröße sich über die vergangenen zehn Jahre konstant rund um 19,5 Schülerinnen und Schüler bewegt. Seit der Einführung der regionalen Schulentwicklung gibt es keinen statistischen Hinweis auf eine erhöhte Klassen-, Berufs- oder Schulschließung. Der Rückgang der Berufsschüler kann auf den demographischen und den strukturellen Wandel (z.B. hin zu den Pflege- und Erziehungsberufen) zurückgeführt werden. Die Corona-Ausbildungs-Delle ist nahezu überwunden (Quelle: Statistisches Landesamt).

Im Vergleich Herbst 2022 zu Herbst 2021 stechen im kaufmännischen Bereich positiv folgende Berufe hervor: Digitalisierungskaufleute sowie DEHOGA-Berufe (jeweils + >25 %), Personaldienstleistungskaufleute und Kaufleute für Marketingkommunikation (jeweils + 25%) sowie Kaufleute für Büromanagement (+ 11%). Besonders große Ausbildungsrückgänge sind bei den Kaufleuten für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen, für Tourismus und Freizeit, im Gesundheitswesen, den Tourismus- sowie Sport- und Fitnesskaufleuten (jeweils - >20 %) zu verzeichnen; Bankkaufleute. (- 12 %) Quelle: Statistisches Landesamt



■ Tauschten sich Ende Juli fast zwei Stunden intensiv zur kaufmännischen Berufsschule aus.
V. li.: Benjamin Starke, MR Arno Limmeroth (KM-Referat 42) und Frank Stephan

Der **Schulversuch, den zwei-jährigen Ausbildungsberuf des Verkäufers in Kooperation mit einem Bildungspartner in drei Jahren auszubilden**, welcher seit 1998 an verschiedenen Schulstandorten im RP Karlsruhe stattfand, läuft gerade aus. Frank Stephan tat sein großes Bedauern darum kund: „Gerade diese besondere und erprobte Form schwache Jugendliche erfolgreich durch eine Ausbildung zu

führen und damit ins Berufsleben zu integrieren, sei doch besonders wünschenswert. Grund für die Beendigung dieses lokalen Schulversuches sei eine „kleine Landtagsanfrage“ zu Schulversuchen bereits in der letzten Legislaturperiode gewesen, woraufhin das Ministerium alle Schulversuche kritisch überprüft habe. In Zukunft sind bundes- oder landesweite Sonderformen für Ausbildungsberufe denkbar, wobei die dualen Ausbildungspartner hierbei als Ansprechpartner, Takt- und Ideengeber fungieren. Einig waren sich alle am Gespräch Beteiligten, dass es eine große Herausforderung sei in der dualen Berufsausbildung in Zukunft eine generelle Niveaubsenkung zu vermeiden und zugleich möglichst vielen Jugendlichen die erfolgreiche Ausbildung zu ermöglichen. Es ist ein Anliegen des BLV, bewährte Modelle weiterzuführen und zu etablieren.

Der Wunsch, der von verschiedenen Seiten an das BLV-Referat herangetragen wurde, dass es wünschenswert wäre, dass Auszubildende, die **einzelne Prüfungsteile des schulischen Teils der Abschlussprüfung nicht bestehen**, nicht mehr die gesamte Prüfung wiederholen müssten, sondern nur noch den nicht-bestandenen Teil der Prüfungen erneut schreiben sollten, wurde vorgetragen. Kritisch sei hierbei zu bedenken, dass für alle schulischen Abschlussprüfungen gelte, dass die gesamte Prüfung zu wiederholen sei, wenn ein Teil davon nicht bestanden worden sei.

Die **Digitalisierung und künstliche Intelligenz (KI)** wird auch weiterhin Auswirkungen auf alle kaufmännischen Ausbildungsberufe haben. Sie wird bereits im schulischen Teil der dualen Berufsausbildung thematisiert und in Zukunft noch weiter vertieft werden, da sie im unternehmerischen Alltag immer stärker eingebunden sein wird.

In Bezug auf eine digitalisierte Prüfungsabnahme nehmen die Kaufleute für Büromanagement seit ihrer Neuordnung eine Pionierrolle ein, denn der erste Teil der gestreckten Abschlussprüfung erfolgt digitalisiert ausschließlich an PCs. Dies war vor allem durch die engagierten Lehrerkolleginnen und -kollegen der Bildungsplanerstellungskommission möglich geworden. Der Ausbildungsberuf ist mit fast 23.000 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen zum Herbst 2022 bundesweiter Spitzenreiter (Quelle: Deutsche Handwerkszeitung).

Nun wird eine **volldigitalisierte Prüfung für die neu geordneten IT-Berufe** (Fachinformatiker/-in, IT-System-Elektroniker/-in, Kaufmann/Kauffrau für Digitalisierungsmanagement und Kaufmann/Kauffrau für IT-System-Management) für die identischen Lernfelder 1 bis 6 entwickelt. Die Idee der „authentischen Handlungssituationen“ aus dem Rahmenlehrplan für den Unterricht soll dabei auf die Prüfung übertragen werden. Das Institut für Bildungsanalysen (IBBW) entwickelt hierzu gerade eine Prüfungsumgebung. Eine Musterprüfung soll frühestens zum Herbst 2024 verfügbar sein. Langfristig sei es denkbar die Kolleginnen und Kollegen durch eine Korrektur per KI zu unterstützen und zu entlasten.

Ein weiterer Aspekt der Digitalisierung kann in der **Verknüpfung zwischen kaufmännischen Schulen und benachbarten Lernfabriken „Industrie 4.0“ der technisch-gewerblichen Schulen** entstehen.



Benjamin Starke

Hier brauche es nun Zeit, damit zwischen den Schulen durch interessierte Kolleginnen und Kollegen in der Zusammenarbeit einzelne Leuchttürme entstehen könnten, die auf das gesamte Land ausstrahlen können.

Auch bei der **Neuordnung des Ausbildungsberufs der Industriekaufleute** spielt die Digitalisierung eine wichtige Rolle, steht diese doch unter dem Leitmotiv: „Industriekaufleute im 4.0 Arbeitsumfeld“. Zudem wird auch für diese Berufsausbildung eine gestreckte Abschlussprüfung angestrebt. Die Inkraftsetzung der Neuordnung soll frühestens im September 2024 erfolgen. Der Ausbildungsberuf ist im kaufmännischen Bereich bundesweit auf Platz 5 (nach Büromanagement, Verkäufer, Einzelhandel und Medizinische Fachangestellte) mit fast 16.000 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen zum Herbst 2022 (Quelle: Deutsche Handwerkszeitung).

Aktuell brauche man keine neuen Berufe oder Fachrichtungen, waren sich die am Gespräch Beteiligten einig. Es müsse weiterhin die Fachkompetenz im Mittelpunkt der kaufmännischen beruflichen Ausbildung im dualen System stehen. Alle Ausbildungsberufe gelte es im jeweils angebrachten Verhältnis, um den Aspekt der Digitalisierung anzureichern. Dies könne auch durch **Zusatzqualifikationen an den**

Referate kaufmännische Bildung & Jugendliche in beruflicher Vorbereitung

Austauschgespräch im Kultusministerium mit Referat 44 Zweijährigen Berufsfachschule erhalten

Auf Anregung des Referats kaufmännische Bildung kam es am 11. Juli zu einem informellen Austausch zwischen Christiane Andreae (BLV-Referat Jugendliche in beruflicher Vorbereitung), Herbert Huber und Benjamin Starke (beide BLV-Referat kaufmännische Bildung) im Kultusministerium mit MR'in Dr. Veronika Nölle und StD'in Cornelia Keller. Der über zweistündige Meinungsaustausch zur zweijährigen zur Fachschulreife führenden Berufsfachschule beinhaltete auch eine Menge Zahlen, Daten und Fakten:

Die zweijährige Berufsfachschule ist nicht nur eine der ältesten beruflichen Vollzeitschulart, sondern sie ist auch nach wie vor für deren Absolventen **ein Erfolgsmodell**. Wie eine aktuelle Auswertung des IBBW im Auftrag des KM zeigt, eröffnet der erfolgreiche Besuch der Berufsfachschule weitere Wege der beruflichen Qualifikation: ca. 10 % besuchen im Anschluss ein Berufliches Gymnasium, rund 45 % nehmen eine duale Berufsausbildung auf und weitere rund 45 % besuchen danach ein Berufskolleg. Allerdings

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge Herbst 2022 bundesweit

1. Kaufleute für Büromanagement	KB	22.950
2. Kraftfahrzeugmechatroniker/-in	TuG	21.591
3. Verkäufer/-in	KB	21.225
4. Kaufleute im Einzelhandel	KB	17.799
5. Fachinformatiker/-in	TuG	17.562
6. Medizinischer Fachangestellte/-r	div.	17.406
7. Industriekaufleute	KB	15.573

(Quelle: Deutsche Handwerkszeitung; 23. Februar 2023).

kaufmännischen Berufsschulen geschehen. Diese gelte es zusammen mit den Kammern sinnhaft zu entwickeln und dann bundes- oder landesweit auszurollen. Alternativ können diese auch durch die Ausbildungsordnung im Betrieb oder regional mit bis zu zwei Deputatsstunden je Schulort verortet werden.

Benjamin Starke



Christiane Andreae



Benjamin Starke

ist die Schüler- und Klassenzahl seit vielen Jahren rückläufig: Waren es im Schuljahr 2007/08 noch über 30.000 Lernende in fast 1.300 Klassen, werden im Schuljahr 2022/23 nur noch 15.380 Jugendliche in 720 Klassen unterrichtet. Eine wesentliche Ursache hierfür ist die Einführung der Werkrealschule (ab 2009) und später der Gemeinschaftsschule mit der Möglichkeit, auch dort einen Mittleren Bildungsabschluss zu erlangen. Derzeit werden 6.240 Lernende (40 %) im kaufmännischen Bereich an 96 Standorten verortet (HPSL: 5.260 in drei Profilen an 100 Standorten + TuG: 3.880 in neun Profilen an 81 Standorten). Hinzu gezählt werden müssten noch rund 1.300 Jugendliche, die in kooperativer Beschulung im AVdual C-Niveau nach Bildungsplänen der Berufsfachschule unterrichtet werden.

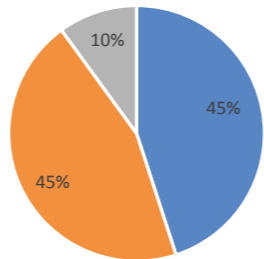
Im nächsten Gesprächspunkt sprach Christiane Andreae den äußerst **problematisch verlaufenen Teil der berufsfachlichen Abschlussprüfung** (Fach Berufsfachliche Kompetenz des kauf-



■ Tauschten sich Mitte Juli über zwei Stunden intensiv zur Zukunft der zweijährigen Berufsfachschule aus (v.l.n.r.): Herbert Hubert, StD'in Cornelia Keller und MR'in Dr. Veronika Nölle (beide KM-Referat 44), Christiane Andreae sowie Benjamin Starke

männischen Bereichs) mit dem Einsatz einer integrierten Unternehmenssoftware am 15. Mai 2023 an: „Schülerinnen und Schüler, Abteilungsleitungen und Zuständige für die Netzbetreuung haben Blut und Wasser geschwitzt!“, das Ganze sei ein großes Chaos und super stressig gewesen. Trotz einer IBBW-Serverlast von nur 20 % sei der Anwendungsserver irrtümlich nur für 1.000 Concurrent Calls (gleichzeitige Log-Ins) ausgelegt gewesen, dem gegenüber standen 3.000 Prüflinge, die vergeblich versuchten die Prüfungsaufgaben zu öffnen. Überlegungen, die zentrale Prüfung der integrierten Unternehmenssoftware abzuschaffen, traten die BLV-Vertreter entschieden entgegen: „Wir sprechen von zunehmender Digitalisierung in allen Lebensbereichen! Wenn Baden-Württemberg bei dieser digitalen Prüfung eine Rolle rückwärts macht, wird es äußerst peinlich in der Öffentlichkeit“, so Hubert, und Starke ergänzt: „Wir händigen in großen Mengen Tablets an die Schüler aus, schulen digitale Kompetenzen und es gibt die Vision in der kaufmännischen Berufsschule eine vollkommene digitale Abschlussprüfung durchzuführen. Wenn in der Berufsfachschule nach einem Fehlversuch das Ganze aufgegeben wird, macht sich das Land unglaubwürdig.“ „Der Umgang mit der integrierten Unternehmenssoftware ist die Schlüsselqualifikation auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt für die Berufsfachschüler, dieser Prüfungsteil darf auf keinen Fall aufgegeben werden“, so Andreae.

Die Einführung des neuen Bildungsplans für den kaufmännischen Profilbereich der Berufsfachschule Wirtschaft erfolgt zum neuen Schuljahr 2023/24. Ziel des Bildungsplans war die Lernfeldorientierung und die Anlehnung an ein kaufmännisches Berufsbild. Nach einem durch das ZSL ausgearbeiteten Vergleich zwischen den Berufen Einzelhandelskaufleute, Kaufleute für Büromanagement sowie Kaufleute in Groß und Außenhandel, sei die Entscheidung für den Büro-Bereich gefallen. Die BLV-Vertreter bedauerten es sehr, dass der Bereich Finanzierung (mit Zahlungsverkehr, finanzieller Allgemeinbildung und Versicherungen) vollkommen rausgefallen sei; dies könne allerdings im Projektbereich (Lernfeld 6) des 2. Jahres eingebracht werden. Jedoch seien diese Themen bereits verpflichtende Inhalte im Bildungsplan 2016 in der Sekundarstufe 1 der allgemein bildenden Schulen im Fach Wirtschaft, Berufs- und Studienorientierung. Zudem wurde die Forderung formuliert, die digitalen Fortbildungsangebote für alle interessierten Lehrerinnen und Lehrer zu öffnen. Künftig soll-



■ (Duale) Berufsausbildung ■ Berufskolleg ■ Berufliches Gymnasium

Was tun die Absolventen der 2BFS? Mit Blick auf die Absolventen der 2BFS kann von einer sehr erfolgreichen Schulart gesprochen werden, alle finden einen Anschluss an den beruflichen Schulen Quelle: Stala und Kurzstatistik

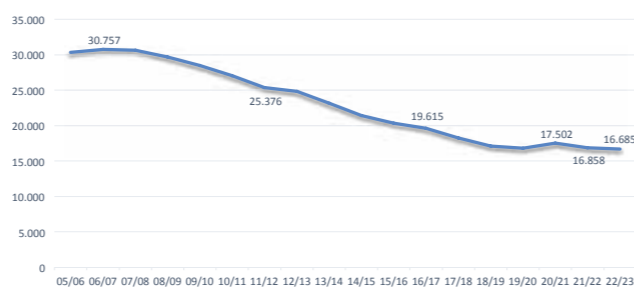
te sich beim Ausrollen neuer Bildungspläne mehr Zeit gelassen werden, forderten Starke und Andreae: „Das geht jetzt nach den Pfingstferien alles ‚Holter die Polter‘. Die Planung des Deputats für die neue Stundentafel, die Neuanschaffung der Bücher, die Fortbildungen mit begrenzter Teilnehmerzahl. Da schwimmen die Abteilungsleitungen, die Kolleginnen und Kollegen an den Schulen und das führt zu Frust und Unzufriedenheit!“

Da das Land das digitale Angebot für seine Bürger weiter ausbauen und die Planungssicherheit an den beruflichen Schulen erhöhen möchte, wird das Online-Anmeldeverfahren „BEWO“ auf die zweijährigen Berufsfachschulen verbindlich zum Januar 2024 eingeführt. Somit soll auch für die drittgrößte Vollzeitschulart an den beruflichen Schulen eine Bewerbung für mehrere Schulen mit einfacher Schulplatzvergabe möglich sein. Dabei bleiben die Aufnahmekriterien unverändert. Allerdings bleibt das Anmeldeverfahren für das AVdual (Ausbildungsvorbereitung) hiervon unberührt dezentral organisiert, da die Berufsfachschule nicht dem Bereich „Jugendlicher in beruflicher Vorbereitung“ zugeordnet werden soll und es sich beim AVdual um den möglichst zügig angestrebten Übergang in eine berufliche Ausbildung handelt.

Klassenkooperationen zwischen der 2BFS und dem AVdual (insbesondere dem dortigen C-Niveau) sind aber möglich. Eine ausführliche Diskussion über die Handhabung von Kooperationen, dem Schülerklientel, Betreuungsschlüsseln, Zeugnisformularen u.v.m. wurde geführt. Nun gelte es zunächst alle BEJ- und VAB-Standorte zum AVdual zu überführen. Für die aktuellen 2BFS-Standorte sei eine Weiterentwicklung mit dem Schulversuch „Ganztagesunterricht“ denkbar.

Letztlich einte alle fünf Gesprächsteilnehmer ein gemeinsames Ziel: Die wertvolle Arbeit der zweijährigen Berufsfachschule solle in jedem Fall erhalten werden!

Benjamin Starke & Christiane Andreae



Entwicklung der 2BFS Ist die zwei-jährige zur Fachschulreife führende Berufsfachschule noch eine erfolgreiche Schulart? ... Quelle: Stala und Kurzstatistik

Kommentar zur Einführung des neuen Bildungsplans an der 2BFW Frustrierte Kollegen bleiben auf der Strecke



Benjamin Starke

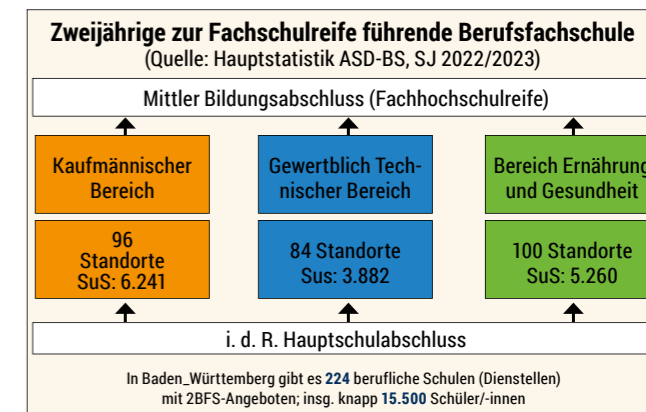
Die Einführung des neuen Bildungsplans an der zweijährigen zur Fachschulreife führenden Berufsfachschule Wirtschaft (2BFW) im Fächerverbund Berufsfachliche (BFKo) und Berufspraktische Kompetenz (BPKo) zum neuen Schuljahr 2023/24 hat im Juli an den kaufmännischen Schulen große Wellen geschlagen. Doch warum sind die dort eingesetzten und erfahrenen Kolleginnen und Kollegen so unzufrieden? Eine Spurensuche.

Im Gespräch mit den Lehrenden wird positiv hervorgehoben, dass die Projektkompetenz im zweiten Jahr nun eindeutig den berufsbezogenen kaufmännischen Fächern zugeordnet und dadurch Aufgabeklarheit erzeugt wird.

Zudem scheint das verpflichtende 14-tägige Betriebspraktikum im ersten Schuljahr sehr sinnvoll, um die Berufsorientierung der Lernenden zu fördern und hierdurch deren einfachere Integration in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Allerdings verbleibt die Organisation und Überwachung bei den Kolleginnen sowie Kollegen mit unzureichender Einbindung in den Bildungsplan (z.B. fehlt eine Verankerung der Berufsorientierung mit einer exemplarischen Stärken-Schwächen-Analyse der Schülerinnen und Schüler). Auch Bewerbungen sind kein Thema mehr im berufsbezogenen Bildungsplan, sondern wurden ins aufgewertete Fach Deutsch verlagert. Handschriftliche Bewerbungen sind jedoch veraltet und selbst der Einstieg in Online-Bewerbungsportale oder das Schreiben einer Bewerbung, eines Lebenslaufes o.ä. bedarf umfangreicher Grundkenntnisse am PC, für die keine Zeit im Computerraum vorgesehen ist.

Womit sich eine weitere Hürde auftut: Das schwächer werdende Schülerklientel der BFW benötigt immer mehr individuelle Unterstützung, auch beim Umgang mit dem Computer. Viele Lernende kennen nur noch ein digitales Endgerät, welches mit Wischen und Tippen auf einer Glasscheibe bedient wird. Der Umgang mit einer Computer-Maus, einer Tastatur und einem nicht-touch-fähigen Bildschirm muss oft erst erlernt werden und ist zugleich Voraussetzung für eine korrekte und schnelle Schreibfähigkeit, die zur BPKo-Prüfung benötigt wird. Dass die Schülerinnen und Schüler im zweiten Jahr „ihre Schreibfertigkeit durch eigenverantwortliches Schreibtraining“ optimieren, scheint wenig realistisch, da im ersten Jahr nur „die Überprüfung ihrer Schreibfertigkeit an Geräten der Informationstechnik, inwiefern sie für die Erledigung ihrer Aufgaben angemessen ist“ vorgesehen ist.

Der bisherige Bildungsplan für BFKo habe mit direktem Lebensweltbezug zu den Lernenden gepunktet und aufgrund nach wie vor bestehender Aktualität keiner Überarbeitung bedurft, so die Meldungen der Kolleginnen und Kollegen. Viele dieser Themen (wie Überschuldung, Zukunftssicherung, Budgetplanung, Bewerbungen) würden mit Blick auf die Bildungspläne der Sekundarstufe nun verloren gehen. Das Unterrichten im Lernfeld sei zwar ein hehres Ziel, müsse mit Blick auf die aktuellen Schülerinnen und Schüler aber noch zielgenauer angepasst werden. Die Erarbeitung der Unterrichtsinhalte aus Sicht eines Auszubildenden holt die meisten Berufsfachschüler wohl nicht



Ist die zweijährige Berufsfachschule eine erfolgreiche Schulart? Quelle: Statistisches Landesamt

in ihrer Lebensrealität ab. Diese seien zwar oft an betriebswirtschaftlichen Inhalten interessiert, aber in ihren Zukunftsvorstellungen noch sehr unsicher, naiv oder unwissend.

Damit sie sich erfolgreich um eine Berufsausbildung im Anschluss an die BFW bemühen könnten, benötigen die Lernenden viel Unterstützung. Diese sei, ohne eine entsprechende Einbindung in den Bildungsplan, kaum zu leisten. Das Erreichen der Ausbildungsfähigkeit und Ausbildungswilligkeit erfolge künftig nur über die Bildungsinhalte (also die Erarbeitung aus der Sicht eines/er Auszubildenden für Büromanagement). Es fehlten Unterstützungsangebote zur Bildung von Lebenswelt- und Selbstkompetenzen, die für die erfolgreiche Suche, Bewerbung und Absolvierung einer Berufsausbildung maßgeblich und so wünschenswert wären. Denn würde dies besser gelingen, würden sich mehr der BFW-Absolventen/innen inspiriert fühlen eine duale Berufsausbildung zu beginnen.

Die Inhalte des neuen Bildungsplans sind weitestgehend dem ersten Ausbildungsjahr der Kaufleute für Büromanagement entlehnt, mit der guten Absicht, dass Absolventen der BFW in diesem Ausbildungsberuf eine verkürzte Berufsausbildung machen können und direkt ins zweite Lehrjahr einsteigen könnten. Die langjährige Erfahrung zeigt, dass es im kaufmännischen Bereich nicht üblich ist, Auszubildende mit mittlerem Bildungsabschluss ins 2. Ausbildungsjahr einsteigen zu lassen, seitens der Betriebe besteht also keine Notwendigkeit für diese Möglichkeit. Zudem kennt das Schülerklientel der BFW i. d. R. aus seiner bisherigen Lebenswelt keine Betriebsabläufe und hat keinen kaufmännischen Betrieb von innen gesehen. Es gelte, die Schülerinnen und Schüler dort abzuholen, wo sie stehen und neben der Ausbildungsfähigkeit auch eine Lebenskompetenz mit Benimmregeln, Sozialkompetenz für Mitschüler und Mitmenschen, Organisationskompetenz für den Schul- und Lebensalltag, sowie Medienkompetenz mit PC-Praxis zu vermitteln. Die betrieblichen Abläufe in der Lernfeldsituation schülergerecht in der BFW zu vermitteln, wird eine Herausforderung werden.